



Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

N^o 47.

Welzheim, Samstag den 31. März,

1883.

Amtliches.

Welzheim.

An die Ortsvorsteher.

Unter Bezugnahme auf die Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 22. Dezember 1882, betreffend den Vollzug des allgemeinen Sportelgesetzes (Reg.-Blatt Nr. 1 vom Jahr 1883) werden die Herren Ortsvorsteher darauf aufmerksam gemacht, daß in den an das Oberamt vierteljährlich einzusendenden Sportelverzeichnissen sämtliche Fälle speciell aufzuführen sind, in welchen der Ansaß von Sporteln unterlassen oder zurückgenommen wurde.

Falls solche Fälle nicht vorgekommen sind, hat in dem Sportelverzeichnis entsprechende Beurkundung zu erfolgen.
 Den 29. März 1883.
 R. Oberamt.
 Kirchner.

Die Central-Stelle für die Landwirtschaft an das R. Oberamt Welzheim.

In Ausführung des Art. 13. des Gesetzes v. 16. Juni 1882, betreffend die Farrenhaltung, und in Gemäßheit der Vollziehungsverfügung vom 31. Oktober 1882 ist für den Zeitraum vom 1. Mai 1883 bis 30. April 1886 die Oberschaubehörde für den Bezirk des II. landwirtschaftlichen Gauverbands folgendermaßen zusammengesetzt worden:

- Freiherr Karl v. Wöllwart zu Schnaitberg, OA. Aalen, Vorsitzender,
- Oberamtsstierarzt Ostertag in Gmünd,
- Schultheiß u. Gutspäcker Schmid in Schloß Neresheim.
- Als Stellvertreter sind bestellt worden:
- Schultheiß Fink in Gussenstadt, OA. Heidenheim,
- Gutsbesitzer F. Mayer in Steinheim, OA. Heidenheim,
- Posthalter a. D. Netter in Ellwangen.

Stuttgart, den 2. März 1883.
 Werner.
 Vorstehendes wird anmit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.
 Welzheim, den 29. März 1883.
 R. Oberamt.
 Kirchner.

Welzheim — Vorch.

Aufforderung an die Hundebesitzer zur Versteuerung ihrer Hunde auf das Statsjahr

1. April 1883
 31. März 1884.

Sämtliche Hundebesitzer werden hiemit zur Versteuerung ihrer Hunde auf das Statsjahr ^{1. April 1883} _{21. März 1884} aufgefördert, indem zugleich Folgendes bemerkt wird:

- 1.) Von allen im Lande befindlichen Hunden, welche über 3 Monate alt sind, ist eine Abgabe zu entrichten, welche einschließlich des Steuerzuschlags 8 Mark für jeden Hund, ohne Unterschied der Benützung desselben, beträgt.
- 2.) Steuerpflichtig ist der Inhaber des Hundes. Wer in dem Statsjahr ^{1. April 1882} _{31. März 1883} einen Hund versteuert hat und denselben in der Zeit vom 1./15. April 1883 nicht abmeldet, hat die Steuer von demselben für das Statsjahr ^{1. April 1883} _{31. März 1884}

fortzuentrichten, wenn er gleich am 1. April 1883 keinen Hund mehr hat.

3.) Auf den 1. April 1883 haben daher nur diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen, welche am 1. April einen Hund von steuerpflichtigem Alter besitzen, ohne schon in dem Vorjahr einen Hund angezeigt und versteuert zu haben, sowie diejenigen, welche am 1. April mehr steuerpflichtige Hunde besitzen, als sie in dem Vorjahr angezeigt und versteuert haben. (Anmeldung.)

Wer am 1. April einen in dem Vorjahr mit der Steuer belegten Hund nicht mehr hat und auch keinen anderen Hund an Stelle desselben besitzt, hat hievon ebenfalls Anzeige zu machen, wenn er von der Steuer für das neue Statsjahr befreit werden will. (Abmeldung.)

4.) Wie die Anzeige der Hunde, so hat auch die Abmeldung derselben schriftlich oder mündlich bei dem Ortssteuerbeamten desjenigen Ortes zu geschehen, an welchem der Hundebesitzer am 1. April wohnt. Dabei werden die Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß der Ortssteuerbeamte für jede Abmeldung eine Bescheinigung zu erteilen hat.

5.) Ein Hundebesitzer, welcher nach oben Ziff. 3. Abf. 1 anzeigepflichtig ist, diese Anzeige aber nicht spätestens bis 15. April macht, hat den 4fachen Betrag der Abgabe zu bezahlen.

Wer unrichtigerweise einen Hund, welchen er am 1. April noch besaß, innerhalb der Aufnahmezeit abmeldet, macht sich einer Hinterziehung der Abgabe schuldig und hat daher gleichfalls den 4fachen Betrag derselben zu entrichten, wenn er nicht bis zum 15. April erneute Anzeige gemacht hat.

6.) Diejenigen, welche nach dem 1. April im Laufe der 3 Quartale

April	Juli	Oktober
—	—	—
Juni	September	Dezember

 1883 Besitzer steuerpflichtiger Hunde werden, sind, sofern letztere nicht an die Stelle bisher versteuerten Hunde treten, verpflichtet, hievon binnen 14 Tagen Anzeige zu machen und vom nächsten Quartal an die Abgabe zu entrichten.

Wer diese Anzeige nicht rechtzeitig macht, hat den 4fachen Betrag der gesetzlichen Abgabe zu bezahlen.

Die Ortsvorsteher werden veranlaßt, Vorstehendes in ihren Gemeinden sofort öffentlich bekannt machen zu lassen.
 Den 25. März 1883.

R. Oberamt. Kameralamt.
 Kirchner. Kayhner.

Deutschland Reich.

Stuttgart, 29. März. (Vom Bahnhofe.) R. M. die Kaiserin von Oesterreich wird auf der Reise nach Baden Sonntag früh 3 Uhr hier durchpassiren. Der Extrazug der hohen Frau, welche unter dem Namen einer Gräfin Hohenembs reist, besteht aus 7 Personen- und 6 Gepäckwagen. Wegen der Nachtzeit findet ein Empfang nicht statt.

Tübingen, 28. März. Se. Maj. der König ist gestern Nachmittag gegen 3 Uhr mittelfst Extrazuges mit hohem Gefolge hier eingetroffen und hat sich alsbald im offenen, mit vier prächtigen Rappen bespannten Jagdwagen nach Bebenhausen begeben. Im Hofe der Aula sprangen während der Vorüberfahrt Seiner Majestät die Fontänen.

Berlin, 29. März. Der Kaiser hatte nach Stägigem

Unwohlsein eine sehr gute Nacht und gedachte um 10 Uhr aufzustehen, um die gewohnten Vorträge entgegenzunehmen.

Berlin, 27. März. Nach den neuesten Nachrichten aus Frankreich scheint dort die Einführung eines Repetirgewehrs für die gesammte Linieninfanterie beschlossene Sache zu sein. Die übrigen Armeen können natürlich nicht zurückbleiben, und die Folge davon wird eine Vermehrung der Heeresbudgets um so und soviel Millionen sein. Uebrigens war man bei uns auf diese Eventualität schon lange gefaßt, und die Versuche mit einem Magazinsgewehr nach dem System Mauser haben gezeigt, daß in verhältnißmäßig kurzer Zeit auch die gesammte deutsche Armee mit Repetirgewehren besser Konstruktion bewaffnet werden kann.

Berlin, 29. März. Die Antwort des Kaisers auf die Geburtstags-Glückwünsche der Berliner Stadtverordneten spricht die herzlichste Freude namentlich über die Versicherung aus, daß alle Bürger ohne Unterschied der Parteirichtung in Liebe und Treue zu dem Kaiser festgeeint seien. Der innige Zusammenhang zwischen Fürst und Volk bilde das Fundament der Staatswohlfahrt, darin fühle sich die Bürgerschaft Berlins von Alters her mit dem Herrscherhause und dem Kaiser verbunden. Der Kaiser weiß, daß die Segenswünsche der Stadtverordneten in diesem treuen Sinne wurzeln und dankt für den Ausdruck der Ergebenheit in dem Vertrauen, daß das gemeinsame Band im Laufe der Zeit sich nur fester schlinge. Die Fortbildung des großen Berliner Gemeinwesens hat dem Kaiser lebhafteste Freude bereitet. Es wird dem Kaiser zur besonderen Befriedigung gereichen, wenn die stetig fortschreitende Entwicklung mit der unaufhaltsam wachsenden Ausdehnung und Bedeutung der Stadt zum Segen der Bürger gleichen Schritt hält.

Stuttgart, 28. März. (Luftfahrt.) Von dem gestern Mittag aus Gmünd zurückgekehrten Luftschiffer Hrn. Vogel erfährt die „Deutsche Reichspost“, daß seine Fahrt äußerst interessant gewesen ist, insofern er einen wunderbaren Blick aus der Höhe von fast 10000 Fuß auf die Wolkenschichten unter sich und die Erde tief unten hatte. Er kam mit 2000 Meter plötzlich in eine Region der Kälte, welche ihm den Athem am Bart gefrieren machte, das Thermometer sank bis unter 18° Celsius unter Null, während es kurz vorher noch 1—4° Wärme gezeigt hatte. Da war es hohe Eile herabzugehen, das Ventil wurde gezogen und langsam senkte sich der Ballon nieder. Unter großem Sturm erfolgte die Landung auf dem freien Felde zwischen Ruppertshofen und Thierhaupten; etwa 60 Bauern hatten sich bald darauf eingefunden, den Ballon bergen zu helfen, der dann per Wagen nach dem 2 1/2 Stunden entfernten Gmünd gebracht wurde. Die Steigung erfolgte per Minute 300 Meter. — Der Luftschiffer Vogel will in 14 Tagen abermals eine Fahrt unternehmen. Von hier aus wird er Heilbronn und Ulm besuchen, um in beiden Städten ebenfalls Fahrten auszuführen.

Ludwigsburg, 28. März. Sämmtliche Offiziere der hiesigen Garnison gaben gestern Abend im Gasthof zum Wären dem nach Heilbronn am nächsten Samstag abziehenden Regimentsstab und dem ersten Bataillon des 4. Inf.-Reg. eine große Abschieds-Reunion. Generalleutenant v. Marchthaler hielt eine Abschiedsrede, welche manch schönes Wort der Aufmunterung zur neuen „guten“ Garnisonstadt Heilbronn enthielt. Das Programm des Garnisonsoberstleutnants erntete reichen Beifall.

Vom Murrhardter Wald, 24. März. Trotz der eiskalten Witterung kam am Gründonnerstag und Charfreitag das Landvolk in großen Schaaren aus weiter Umgegend nach Murrhardt zur St. Walderichskirche, wo dieser altchristliche Einsiedler und Wohlthäter seines Gaus betgesetzt ist. Gerade diese Kirche aber zeichnet sich durch eine die Fremden geradezu überraschende Schmutzlosigkeit aus und ist das Merkwürdigste Manchem der eigenthümliche Opferkasten, dessen langreicher Inhalt den Stadtbarmen hauptsächlich zu Gute kommt. Dagegen hat dieser romantische Punkt mit dem schönen Kirchhof, in dem sich auch Mägel's Grab mit einem goldglänzenden Kreuze befindet, noch ein besonderes Kunstwerk in dem dieser Tage geöffneten Delberg mit seinen prächtigen Darstellungen des Leidens Christi. Wer überhaupt nach kirchlichen Kunstschätzen ausgeht, findet in dem alten Benediktinerkloster und Prälatensitze eine Fülle aller Art; die St. Walderichskirche bei der Stadtkirche selbst ist ja allein schon sozusagen ein vollständiges Schatzkästlein, an dem sich Architekten, Bildhauer, Kunstjünger und Kunstfreunde nicht sattsehen können. Aber auch die mit 2 Thürmen geschmückte alte Stifts- und Stadtkirche bietet nach Architektur, Bildhauer- und Steinmetzarbeit sehr Schönes und außerdem kostbare altdeutsche Gemälde, die Murrhardt mit Recht auch gegen hohe Geldofferte nicht preisgibt. Wie stolz wäre manche größere Stadt auf solchen Kunstreichthum! Doch Einsiedler hat nicht im Sinne, sich auf das überaus zahlreiche und werthvolle Detail in dieser Beziehung hier einzulassen, wohl möchte er Manchem, der diese Herrlichkeiten noch nicht gesehen hat, zurufen: Komm und sieh, und Du wirst auch sonst befriedigt von hinnen scheiden, denn an leiblicher Erquickung fehlt es zu Murrhardt nicht, und in schönen Sommertagen oder im Frühling zur Blüthenzeit wirst Du auch körperlich gesunden in dieser „Sommer-

freischlern“ so zuträglichen, reizenden Gegend der sogen. schwäbischen Schweiz.

— Der wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgte Gehilfe des Oberamtspflegers in Brackenheim, Herzog von Güglingen, wurde in Straßburg wegen Verletzung der Militärpflicht zur Haft gebracht und wird nun wahrscheinlich in den nächsten Tagen wegen seines Hauptvergehens eingeliefert und zur verdienten Strafe gezogen werden.

Aus Baden, 28. März. Eine schauerliche Nachricht kommt aus Frankenthal bei Mannheim. Eine Gemüseverkäuferin Namens Roth hat ihren dem Trunke ergebenen Mann, als er am Ostermontag Abends wieder stark berauscht nach Hause kam, im Stalle angebunden und mit dem Hammer dann erschlagen. Die Verhaftung der Mörderin wurde alsbald bewirkt.

Ammergau, 25. März. Während dieser Tage warf der Sturm solch gewaltige Schneemassen hernieder, daß für die vierfüßigen Bewohner der nahen Bergwälder kein Bleiben mehr war; und so wanderten Hirsche in Rudeln von 6 bis 10 Stück bis an die Dorfgränze, wo sie vom Fenster aus ruhig beobachtet werden konnten.

Oesterreichisch ungarische Monarchie.

Wett, 29. März. Der Jurex curiae Mailath wurde heute mittelst Erwürgens ermordet.

Wett, 29. März. Georg Mailath, Präsident des Obersten Gerichtshofs und Präsident des Oberhauses wurde heute Morgen in seiner Wohnung (Festung) erdroffelt gefunden. Die Hände sind gefesselt, die Zunge fehlt, das Bett ist unberührt. Die Leiche wurde angekleidet vorgefunden. Mailath war noch nach Mitternacht im Cavalier-Casino. Vom Fenster des Schlafzimmers hing ein dünner Strick herab, womit wahrscheinlich der Mörder durch das eingeschlagene Fenster flüchtete. Der Thäter ist noch unbekannt, die Bestürzung allgemein.

Frankreich. Paris, 26. März. Paris fürchtet sich! Der Satz klingt komisch, aber er ist wahr. Wir leben seit Wochen in steter Besorgniß vor dem Kommenden, und eine Anzahl besser situirter Familien ist Tag für Tag auf dem Sprunge, von hier abzureisen. Die Steuern wachsen ins Unendliche und werden nur übertroffen durch die Schulden, auf welche fort und fort neue Lasten gehäuft werden, die unsern Kredit aufs tiefste untergraben. Wenn Frankreich noch zehn Jahre Republik bleibt, und in derselben Weise wie bisher fortgewirthschaftet wird, ist der Staatsbankerott unvermeidlich. Unter Napoleon III. war Frankreich mundtot, aber es spielte im europäischen Konzerte eine maßgebende Rolle, unter der Republik herrscht Gedanken- und Redefreiheit, aber die Rolle, welche Frankreich spielt, ist eine erbärmliche. Unsere politischen und sozialen Zustände sind so faul, daß es unmöglich länger in der Weise fortgehen kann. Regiert wird in Wirklichkeit bei uns nur von heute auf morgen, denn kein Ministerium ist in der Lage vorauszu sehen, ob nicht der nächste Tag sein letzter sei. Sind das Zustände, würdig eines Landes wie Frankreich? Frankreich ist moralisch und physisch so herabgekommen, daß nur eine eiserne Faust, wie Napoleon I., es wieder zur Selbsterkenntniß, zu Größe und Ruhm bringen könnte. Ich schwärme wahrlich nicht für ein autokrates Regiment, aber angesichts der täglich mehr um sich fressenden Fäulniß, dem rapiden Niedergang der Industrie, Handels und Gewerbes würde ich es für das größte Glück halten, wenn diesem Lande ein Mann entstünde, der schonungslos mit gewaltiger Faust die Zügel der Regierung ergriffe und alle die Maulhelden von der Bildfläche entfernte. Chauvinisten träumen von einem ruhmreichen Feldzuge, der uns unsere Gloire und damit die uns gebührende Stellung in Europa zurückgeben werde. Arme Träumer! Man braucht nur das Material, aus dem unsere Armee besteht, anzuschauen, und alle Lust zu einem Kriege muß sich verflüchtigen.

(Nectar-Zeitung.)

Paris, 29. März. Wie der Gaulois meldet, soll Galliset zum Oberstcommandirenden sämmtlicher Cavallerietruppen ernannt werden.

Südamerika. Aus Lima trifft die Nachricht ein, daß der peruanische Präsident Calderon die Friedenspräliminarien unterzeichnet habe. Chili erhält die ganze südperuanische Provinz Tarapaca, Bolivia gewinnt den Strich mit den Städten Tacua und Arica. Bis zum 10. März sollten die chilenischen Truppen den von ihnen seither besetzten Norden Perus räumen.

Verschiedenes.

— Ein Waldmensch wird gegenwärtig im Museum Dent zu Petersburg gezeigt, der im ganzen Gesicht bärenartig behaart ist. Es ist ein Knabe von 14 Jahren, etwa 4 Fuß hoch, aber geistig rege, für ein Kind des Volkes sogar intelligent. Sein Vater Peter wurde als fast verwildert in den korowinischen Wäldern gefunden, war ebenso im ganzen Gesicht behaart wie sein Sohn. Die Behaarung seines Gesichtes ist eine durchaus vollkommene und besteht aus seidenweichen, fast aschblonden Haaren $4\frac{1}{2}$ —7 cm. Länge. Diese Haare finden sich auch auf den Armen in $\frac{1}{4}$ Zoll, auf dem Mittelrücken bis auf das Kreuz in etwa 3—4 Zoll Länge.

— (Die Fabrikation von Kinderuhren) hat einen kolossalen Aufschwung in Paris genommen; es giebt nach dem „Petit Journal“ in der That dort eine Fabrik, welche pro Stunde 3000 Stück solcher Uhren anfertigt. Das genannte Journal schreibt darüber folgendes: Im Jahre 1863 befanden sich in Paris nur drei kleine Fabrikanten für Kinderuhren, welche ungefähr 50 Personen beschäftigten. Augenblicklich giebt es dort sieben große Fabrikanten, welche mehr denn 1000 Arbeiter direkt beschäftigen, während indirekt sie noch eine vierfach größere Anzahl ausschließlich mit der Anfertigung der Uhren, welche „sich aufziehen lassen und deren Zeiger man stellen kann“, beschäftigen. Diese Ausdehnung verdankt man einem fleißigen und geschickten Arbeiter, Herrn M. Hohny, welcher durch Anwendung von mechanischen Vorrichtungen, welche er 1865 einführte, heute an der Spitze einer großen Fabrik steht. Man staunt beim Besuche einer solchen Fabrik, wo im Laufe eines Jahres ohne Unterbrechung mit Ausnahme der Sonntage 30,000 Uhren pro Tag, also 300 Stück pro Stunde hergestellt werden. Diese Zahl stellt ungefähr den dritten Theil der ganzen Pariser Fabrikation dar, und nur durch Theilung der Arbeit ist es möglich, ein solches Resultat zu erreichen. Die einfachste Uhr, welche en gros für 2 Centimes und en detail für 5 Centimes verkauft wird, geht durch mehr als 20 Hände. Paris fabrizirt, im ganzen genommen, mehr denn 100,000 Kinderuhren pro Tag, davon verbraucht Frankreich den zehnten Theil; daraus ergibt sich eine Ausfuhr, welche sich auf mehr denn eine Million Franken bezieht.

— Wer ist reicher? Iwan Turgenjoff beantwortet diese Frage folgendermaßen. Rühmt man in meiner Gegenwart den reichen Rothschild, der von seinen ungeheuren Einkünften Tausende für die Erziehung armer Kinder, für die Heilung von Kranken, für die Pflege von Greisen opfert — so bin ich gerührt und preise ihn. Aber, indem ich ihn rühme und gerührt bin, kommt mir unwillkürlich eine arme Bauernfamilie in den Sinn, die ein Waisenkind, eine arme Verwandte, in ihre zerrüttete, elende Hütte aufnahm. „Wir wollen die Rätze zu uns nehmen,“ sagte das Weib, „es kostet uns zwar unseren letzten Groschen; wir werden nicht einmal Salz haben, um unsere Suppe zu salzen . . .“ „Nun, dann essen wir sie ungesalzen,“ antwortete der Bauer, ihr Mann. — Bis zu diesem Bauer heran reicht Rothschild noch lange nicht!

— Londoner Blätter melden, daß der Kölner Männergesangsverein mit 100 seiner besten Kräfte in London im Juni d. J. eine Reihe von 10 Konzerten veranstalten werde.

— (Stiere, halsstarrige, zum Ziehen zu gewöhnen.) Die Thiere werden angeschirrt und mittelst eines Halsriemens an einer Kette befestigt, welche durch einen Ring läuft und woran ein Gewicht bei der Krippe hängt. Ein anderes Gewicht hängt an dem durch einen hinter den Thieren angebrachten Kloben laufenden Seile, welches mit den Zugsträngen verbunden ist. Das Gewicht kann ein Zentner und noch mehr betragen und bleibt auf dem Boden stehen, wenn der Ochse bis zur ganzen Länge der Kette von der Krippe zurücktritt; will er dieser aber nahen, um zu fressen, so muß er die hinter ihm befindliche Last nach sich ziehen. N. A. Z.

— In der Naturgeschichtsstunde erzählt ein Lehrer, der sich zu der Ansicht Darwins bekennt, daß vermuthlich der Mensch vom Affen abstammen dürfte. Einem eifrig aufmerkenden Schüler will die Sache nicht recht in den Kopf; der Gedanke, von einem Affen abzustammen, beunruhigt das junge Kindergemüth ganz außerordentlich. Endlich ist der Unterricht zu Ende, das Kind eilt nach Haus, um sich beim Papa Gewißheit über die fatale Lehrmeinung zu holen. „Papa“,

fragt das Kind recht ängstlich, „ist's denn wahr, daß wir vom Affen abstammen?“ — „Dummer Junge, Du vielleicht, aber ich nicht!“ lautete die väterliche Antwort.

— Schweiß ist und bleibt das beste Mittel gegen Halskatarrh. Man legt ein leinernes Taschentuch, in kaltes Wasser getaucht und gut ausgewunden, um den Hals, aber den nassen Theil des Tuches nur über den Kehlkopf bis an die Ohren, damit nur hier der lebhafteste Stoffwechsel zwischen der Haut und dem Blute erzeugt werde. Die vordere Halspartie wird dann weit mehr erhitzt, als das Genick; so läßt sich der Schweiß besser ertragen. Die trockenen Zipfel werden übereinander geschlagen nach vorne hin, damit das Nase rings vom Trocknen bedeckt wird. Es empfiehlt sich dabei das Guttaperchapapier, weil es Wärme bindet. Die Tücher müssen öfters gewechselt werden.

— Gegen Schweißfüße wird neuerdings folgendes einfache und unschädliche Mittel empfohlen. Nach einem Fußbad oder einer Fußwaschung werden die Füße, besonders die Sohle und die Stellen zwischen den Zehen, täglich zweimal mit grüner Seife tüchtig eingerieben.

— Mutterwitz. Man sagt Mutterwitz, warum sagt man nicht auch Vaterwitz? weil man versichert sein kann, wenn ein Mann witzig ist, so ist er nur durch die Frau gewitzigt worden!

Kleine Mittheilungen.

Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff „Hammonia“ Capt. Schwensen, welches am 28. Februar von hier und am 2. März von Havre abgegangen, ist nach einer Reise von 9 Tagen und 9 Stunden am 12 März 5 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Bremen, 12. März. Der Postdampfer Ober, Capt. C. Undülsh, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 26. Februar von Bremen und am 27. Februar von Southampton abgegangen war, ist am Sonnabend 2 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

ja nicht einmal, wer die lebende Heme der Verstorbenen als Gesellschafterin in den Sarg mitgegeben hatte.

Charade. (Dreißig.)

Wenn meiner ersten Zwei Gewalten
Mit Gab und Gut zerstörend schalten,
So kann die Dritte sie bekämpfen
Und den Vernichtungseifer dämpfen.
Als Philosoph hat sich das Ganze
Bewährt mit Ruhm und vielem Glanze.

Abonnements-Einladung.

Die „Deutsche Reichspost“

erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) in Stuttgart und kostet in Stuttgart, durch die bekannten Agenten bezogen, nur 60 \mathcal{K} monatlich, auswärts mit dem Postzuschlag vierteljährlich nur 2 \mathcal{M} . 65 \mathcal{K} . Sie ist also eines der billigsten Blätter.

Ihr Inhalt ist reichhaltig und interessant. Als völlig unabhängiges Blatt kämpft die „Deutsche Reichspost“ für die Wohlfahrt des deutschen Volkes, sie bekämpft deschwegen den Schwindel im politischen wie im geschäftlichen Leben und die falschen Freiheiten, welche von einigen Wenigen gegen das Volkswohl mißbraucht werden. Sie tritt dagegen mannhaft ein für die Erhaltung der irdischen wie der sittlichen und geistigen Güter unseres Volkes.

Mit Leitartikeln, täglichen Rundschau, Berichten aus Reichs- und Landtag, Erzählungen, Familiennachrichten u. s. w. bietet die „Deutsche Reichspost“ alles, was man von einem Blatt ihres Umfangs irgendwie verlangen kann.

Bemühe ihrer gleichmäßigen und dichten Verbreitung unter dem Adel, der Geistlichkeit und dem soliden Bürgerstande in ganz Süddeutschland empfiehlt sich die „Deutsche Reichspost“ auch vorzüglich zu Insertionen aller Art (unsittliche und Schwindelannoncen ausgenommen.)

Die „Deutsche Reichspost“ wird wegen ihres interessanten Inhaltes und ihrer frischen und, wo es nöthig, schneidigen Schreibweise auch von ihren politischen Gegnern eifrig gelesen, denn zum ersten Nachdenken über unsere öffentlichen Zustände, unter welchen so viele Tausende leiden, wird jeder Mann durch das Lesen der „Deutschen Reichspost“ veranlaßt.

Zu zahlreichem Abonnement auf die „Deutsche Reichspost“ ladet daher höflichst ein

Stuttgart, im März 1883.

die Expedition der „Deutschen Reichspost.“

Auf das II. Quartal 1883 des „Voten vom Welzheimer Wald“ wird freundlich eingeladen.

Forstamt Hall. Revier Gschwend.
Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 5. April Vormittags 10 Uhr werden aus dem Staatswald **Rothebühl 3** — 460 Stämme Nadelangholz mit 2 Fm. I., 38 II., 90 III., 137 IV., 8 V. Cl.; 46 Stämme Sägholz mit 20 Fm. I.—III. Cl.; aus **Sagerwald 4** — 940 Stämme Nadelangholz mit 2 Fm. I., 40 II., 219 III., 219 IV., 20 V. Cl. Wiederholt aus **Wönchwald 83** Stämme Sägholz mit 38 Fm.; ferner 6 buchene Stämme aus Rothebühl 3 und Sagerwald 4 verkauft. Zusammenkunft im Döfen in Gschwend.

Liegenschafts-Verkauf.



Die Erben des Schusters Friedrich Aufrecht verkaufen am **Freitag den 30. d. Mts.**, Mittags 1 Uhr auf dem Rathhause in Durlangen im Aufstreich das Hofgütchen „Mooswiese“, bestehend in: 5 a 49 qm 1 zweistöck. Wohnhaus mit Scheuer, Wasch- und Backhaus, einem weiteren Wohnhäuschen und Hofraum,
 7 a 78 qm Gemüse-, Gras- und Baumgärten,
 3 ha 39 a 48 qm Acker,
 1 ha 20 a 14 qm Gras-, Baumgarten und Wiesen,
 1 ha 27 a 06 qm Wald, auf den Markungen Thanau, Herlikofen und Vorderlinthal; im Ganzen angeschlagen zu **5910 M**.
 Liebhaber werden eingeladen, haben zahlungsfähige Bürgen mitzubringen und ihre Zahlungsfähigkeit durch obrigkeitliche Zeugnisse nachzuweisen.
 G m ü n d, den 22. März 1883.

A. Gerichtsnotariat.
 Sautermeister.

Die
Nekarsulmer Zeitung
 ist mit ihrer Auflage von nachweisbar **2045** Exemplaren das weitaus gelesenste Blatt in Stadt und Oberamt Nekarsulm. Inserate von unmittelbarer Wirkung. Zeilenpreis 10 Pf. Abonnement: 90 Pf. pro Quartal ohne Postgebühr.

Kaffee—Thee.

W e l t p o s t - V e r s a n d . direct aus **Hamburg** per Post portofrei verzollt incl. Verpackung, wie bekannt in reeller feinschmeckender Waare in Säckchen von **5 Kilo** unter Nachnahme.

	M. Pf.
Kio, fein kräftig	7. 90.
Santos, ausgiebig kräftig	8. 20.
Cuba, ff. grün kräftig	9. —.
Ceylon, blaugrün, kräftig	10. 60.
Gold-Java, extrafein, milde	10. 90.
Portorico, delicat, feinschmeckend	11. 50.
Perl-Kaffee, hochfein, grün	12. 20.
Java, großb., kräftig, delicat	12. 20.
Menado, braun, superfein	12. 80.
Java, Ia., hochedel, brillant	14. 30.
Afr. Perl-Mocca, echt feurig	9. 60.
Arab. Mocca, echt, edel, feurig	14. 30.
Besonders beliebte feinschm. Stambul-Kaffee-Mischung	10. —.
Thee, pr. Kilo. Congo ff.	5. —.
Souchong, ff.	7. —.
Familien-Thee, extrafein	7. 80.
Tafel-Reis, extrafein, pr. 5 Ko.	2. 50.

Ausführliche Preisliste über Colonialwaaren, Spirituosen und Delicateffen gratis und franco.
 Solide Agenten gesucht.
A. B. Ettlenger, Hamburg.

Welzheim.
 In der Gemeinde **Unterschlechtbach** ist die **Maul- & Klauenpeuche** erloschen und sind die angeordneten Schutzmaßregeln heute wieder aufgehoben worden.
 Den 29. März 1883.
 R. Oberamt.
 Kirchengaber.

Einen ordentlichen Jungen
 nimmt in die Lehre mit oder ohne Lehrgeld
F. Rindsvater, Schmied,
 Rudersberg.

Revier Adelberg.
Stamm- u. Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 6. April Vormittags 10 Uhr im Stern in Blüderhausen aus dem Staatswald Saubölzle und Wurste Am. 16 eichen, 507 buchen, 243 birken, 77 tannen Ausschub; ferner aus Meherwiese, Wurste, Diappenklinge, Saubölzle: 27 Eichen mit 31 Fm., 1 Birke 0,5 Fm., 1 Ulme 1 Fm., 2 Eichen 4 Fm., 20 Buchen 21 Fm.; Nadelholz-Langholz: 13 Fm. I. Cl., 6 II. Cl., 7 III. Cl., 16 IV. Cl., 1 V. Cl.; Sägholz: 24 I. Cl., 3 II. Cl., 21 Ausschub; das Stammholz kommt von 12 Uhr ab zum Ausbot.

Zusammenkunft zum Vorzeigen des Stammholzes Vormittags 9 Uhr auf der Göppinger Staige bei der Sandgrube.

Blüderhausen.
 Einen einjährigen, zur Zucht tauglichen **Farren,**
 Rothbleß, Simmenthaler Rasse, hat zu verkaufen
 Gottlieb Müller, Ziegler.

Krieger-Verein Welzheim.
Versammlung
 Sonntag den 1. April 1883 Abends 7 Uhr in der Sonne, wozu freundlich einladet
 der Ausschub.

Welzheim.
Webgarn
 empfiehlt
 Darchentweber Pflüger.

Gottlieb Holzwarth von Zumhof haltet wegen Abzug am **Dienstag den 3. April** von Morgens 8 Uhr an eine **Fabrik-Auktion** in seinem Hause gegen gleich baare Bezahlung und kommt dabei vor:
 Ein Wagen, ein Flug, eine Egge, Allerlei Schreimwerk, Faß- und Band-Geschirr, Küchengeschirr, Brennholz, Baumstüben, Heu und Stroh, Dung, Allerlei Handarbeitsgeschirr und noch vieles Andere.

Welzheim.
 Gegen gefehlliche Sicherheit hat sofort **300 M. Pfleggeld** zum ausleihen parat.
Glöinger, Bäcker,
 b. d. Post.

Bitte lesen!

Für Bekannte erbitte noch einige der kleinen Bücher „**Krankenfreund**“, denn in Folge meiner unerwartet schnellen Genesung wollen Alle das Buch lesen etc. Diese Zeilen eines glücklich Geheilten sprechen für sich selbst; wir machen daher nur darauf aufmerksam, daß der „**Krankenfreund**“ auf Wunsch von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco versandt wird.